

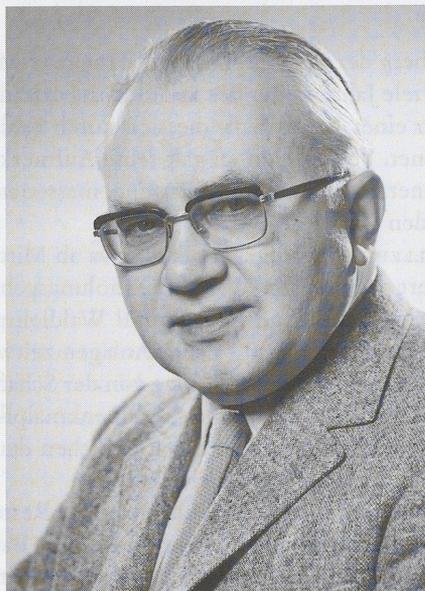
In seiner uneitlen Art und in seinem stilsicheren Umgang mit seinen Mitmenschen hat sich HERBERT MÜLLER allen ins Gedächtnis eingepägt, die mit ihm Kontakt hatten. Um die Archäologie in Nordbaden hat er sich bleibende Verdienste erworben. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren!

Karlsruhe, im Juli 2005

ROLF-HEINER BEHREND

Prof. Dr. HANS SCHÖNBERGER

1916–2005



Am 3. März 2005 verstarb Prof. Dr. HANS SCHÖNBERGER in seinem Wohnort Bad Homburg v. d. H. im 89. Lebensjahr. HANS SCHÖNBERGER wurde im Jahre 1916 in Kassel geboren, studierte in Marburg und Breslau Vor- und Frühgeschichte, Klassische Archäologie und Geschichte. Er wurde im Jahre 1943 bei Prof. GERO VON MERHART in Marburg über die spätkeltische Zeit in der Wetterau promoviert. Nach dem Kriegsdienst und anschließender Kriegsgefangenschaft war er zunächst als Praktikant am Landesmuseum in Kassel tätig. 1948 wurde er an das Saalburg-Museum in Bad Homburg v. d. H. berufen, das er von 1948 bis 1966 leitete. Obwohl er durch sein Studium keinen unmittelbaren Zugang zur provinziälrömischen Archäologie hatte, arbeitete HANS SCHÖNBERGER sich sehr schnell in die neue wissenschaftliche Aufgabe ein. Sowohl die provinziälrömische Forschung – insbesondere die Limesforschung – als auch die Aufgaben eines Museums standen im Vordergrund seines beruflichen Alltags. Die Saalburg wurde sehr schnell zu einem zentralen Museumsstandort am Limes. Schon 1949 wurden über 100 000 Besucher gezählt. Die stets ansteigenden Besucherzahlen spiegeln die außerordentlichen Leistungen von HANS SCHÖNBERGER in der Leitung dieses altherwürdigen Museumshauses wider. Neben der musealen Aufgabe war es das außerordentliche Verdienst von HANS SCHÖNBERGER, die provinziälrömische Forschung – insbesondere die Limesforschung – nach den großen Rückschlägen in den Jahren 1933–45 wieder auf einen internationalen Standard zu bringen. Der 6. Internationale Limeskongress, den er im Jahre 1964 in Arnoldshain organisierte, brachte den endgültigen Durchbruch. Der Limeskongress und die dabei aufgezeigten neuen Ergebnisse zur römischen Forschung entlang des Obergermanisch-rätischen Limes doku-

mentierten der internationalen Fachwelt, dass die Limesforschung in Deutschland wieder auf dem Niveau der Zeit der Reichs-Limeskommission war.

1966 wurde HANS SCHÖNBERGER Zweiter Direktor der Römisch-Germanischen Kommission, die er schließlich von 1972 bis 1981 als Erster Direktor leitete und prägte. Trotz dieser neuen Aufgaben verfolgte er mit großer Zielstrebigkeit seine Forschungen am Limes in Deutschland. Zahlreiche Publikationen geben Zeugnis dieser unermüdlichen Schaffenskraft und waren wichtige Impulse für die weitere Forschung. Von der Saalburg aus, aber auch als Direktor der Römisch-Germanischen Kommission, hat HANS SCHÖNBERGER die Limesforschung nach dem Zweiten Weltkrieg entscheidend geprägt. Trotz schwieriger finanzieller Rahmenbedingungen gelang es ihm, von der Saalburg, aber auch vom Frankfurter Institut aus – mit Unterstützung der jeweiligen Länder –, wichtige Grabungen zur Limesgeschichte in Obergermanien durchzuführen. So sind seine Grabungen von 1957 in Öhringen, im Rendel- und Bürkastell, sowie von 1959 im Kastell Heilbronn-Böckingen von erheblicher Bedeutung. Durch gezielte Grabungsschnitte und Grabungsflächen konnte er zentrale Fragen der Chronologie und der baulichen Abfolge der Anlagen klären. In Baden-Württemberg waren dies die ersten systematischen Grabungen auf dem Gebiet der provinziäl-römischen Archäologie nach dem Zweiten Weltkrieg. Sie gaben wesentliche Impulse für die weitere Erforschung der römischen Geschichte in Südwestdeutschland, insbesondere der römischen Kastelle am Obergermanisch-rätischen Limes und deren Hinterland. Die Forschungsergebnisse, die er in zahlreichen Abhandlungen, nicht zuletzt auch in den ‚Fundberichten aus Schwaben‘, veröffentlichte, sind wichtige Bausteine zur Geschichte des Limes in Deutschland. Die Grabungen von HANS SCHÖNBERGER waren hier die letzten archäologischen Untersuchungen, bevor eine großflächige Zerstörung durch moderne Wohnbauten diese Kastellareale zerstörte.

Für die provinziäl-römische Archäologie in Baden-Württemberg, ganz besonders für die Limesforschung im Lande, gab HANS SCHÖNBERGER mit seinen Ausgrabungen den Anstoß zu weiteren Flächengrabungen in verschiedenen römischen Stationen, so in Rißtissen, Rottweil oder Sulz. HANS SCHÖNBERGER war – wie ich mich an meine ersten Grabungsjahre im römischen Rottweil erinnere – stets ein intensiver Beobachter und Berater vor Ort. Zahlreiche Grabungsbesuche in Rottweil a. N. – mit ausführlichen und eingehenden Diskussionen zu den ermittelten Befunden und Funden – waren ihm ein ganz außerordentliches Anliegen und gaben dem jeweiligen Grabungsleiter wichtige wissenschaftliche und technische Hinweise. Nicht nur vor Ort, sondern auch durch ausführliche, schriftliche Stellungnahmen und Aussagen war er ein wichtiger Berater für alle Fragen der römischen Forschungen in Baden-Württemberg. Wir jüngeren Kollegen haben HANS SCHÖNBERGER sehr viel zu verdanken. Mit seinem Tod verliert die nationale und internationale Limesforschung – wie auch die Landesforschung in Baden-Württemberg – eine herausragende Forscherpersönlichkeit, derer wir uns stets dankbar erinnern.

Esslingen, im März 2005

DIETER PLANCK

HERBERT MEHLO

1925–2005

Am 2. Februar 2005 verstarb, kurz vor der Vollendung seines achtzigsten Lebensjahres, Herr HERBERT MEHLO. Nach Wehrdienst mit schwerer Kriegsverwundung, die ihn zeitlebens prägte, und Vertreibung aus seiner oberschlesischen Heimat kam Herr MEHLO 1950 nach Esslingen, wo er eine Ausbildung bei der Deutschen Bundespost absolvierte. Dort bekleidete er bald eine führende Stellung.

Herr MEHLO hat sich vor allem auf zwei Tätigkeitsfeldern große Verdienste um die archäologische Bodenforschung erworben. Zunächst in Köngen-*Grinario*, wo er während der einsetzenden Über-